

vom 23.02.2016, 16:29 Uhr

Ausstellung

Die Rätsel des Katzenkönigs

Von Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Das Kunstforum präsentiert eine große Retrospektive von Balthasar Klossowski de Rola, besser bekannt als Balthus.

In den Siebziger-Jahren war Balthus (1908-2001) der Geheimtipp unter den wenigen figurativen Künstlern - ein früher Postmoderner, aber auch der einzelgängerische Sohn einer Künstlerfamilie aus Breslau. Durch die malende Mutter, ihren Pariser Salon, in dem Rainer Maria Rilke, André Gide oder Paul Valéry verkehrten, und einen fortschrittlichen Kunsthistoriker als Vater, traf er die künstlerische Avantgarde und Intellektuellen seiner Zeit. Nach Jahren in der Schweiz während des Ersten Weltkrieges, trennten sich die Eltern, ab 1919 übernahm Rilke die Förderung von Balthasar und Pierre Klossowski, dem schon 1905 geborenen Bruder.

Dieses Flair einer anspruchsvollen Umgebung, zu der Freunde wie Antonin Artaud, Albert Camus und André Derain zählten, gab ihm bis in seine späten Jahre Inspiration. Ihn lockte weder der Aufbruch in den Kubismus noch die abstrakte Malerei, eine Vorliebe für Literatur und Theater förderten das Festhalten am Gegenstand, den er mit Symbolcharakter magisch auflud.

Katze wie Dürerhase

Anregungen aus Frankreich, Italien und Fernost machen ihn als Maler zum Kosmopoliten, auch wenn das archaische Hauptthema die rätselhaften Jahre der Pubertät und damit verbundenen sexuellen Wunschvorstellungen und Nöte sind. Dabei ist ihm die Katze ein Alter Ego, das klingt an mit seinem dandyhaften "König der Katzen" 1935, setzt sich in "Die Katze des Mittelmeeres" 1949 fröhlich fort und endet im eigenwilligen Spätwerk "Große Komposition mit Rabe" 1983/86.

Darin nähert sich ein nackter Mann mit Käfig als Zwerg einem übergroßen Mädchenakt auf einem Bett; sie lacht frivol über einen Raben auf einem Bord an der Wand und eine Katze schmiegt sich wie der Dürerhase neben einen Schemel davor. Nichts als Rätsel auch in "Der Maler und sein Modell" von 1980/81 mit Rückenfigur am Fenster und knieender Leserin. Das Lesen selbst ist oft Thema, vor allem in bekannten Porträtaufträgen. Die Modelle befinden sich zueinander in Spannung, die Köpfe sind manchmal zu groß oder zu klein, Perspektiven gestört wie die Affektbeziehung zu der Katze, die wie in "Schulfreie Woche" in satanische Andeutungen mittelalterlicher Negativsymbolik verwandelt wirkt.

Italien gehörte in Sachen Maltechnik die Sehnsucht von Balthus; schon 1926 kopierte er die frühe Sieneser Malerei und Piero della Francesca. Die selbst auferlegten Lehrbeispiele sind in der Schau zu finden, wie sein Studium an den klassischen Malern Nicola Poussin oder Jean-Dominique Ingres. Die Figurenszenen verschreiben sich dem magischen Realismus seit Theodore Gericault und Teilen des Surrealismus, dessen Kreis um André Breton Balthus nicht angehören wollte. Neben Akten, Stilleben und Veduten hat er immer Landschaften gemalt, und dem Blick aus dem Fenster galt eine fast philosophische Vorliebe, die jene Ambiguität einer unsicheren Wirkung fördert. Dies lenkt zu seinen späten Polaroids, die Mädchenakt und Landschaftsausschnitte in gleichem Sinn für Harmonie der Komposition weiter verfolgen, als er keine Pinsel mehr halten konnte. Auch mit der Kamera zeigt sich die Handschrift eines stoischen Dandys.

Inhaltliche Widersprüche finden Ausgleich in den delikaten Oberflächen der Gemälde, man kann sie über Camille Corot und Simone Martini zurückführen bis zur Anregung durch die Wandmalerei von Pompeji. Der Freskencharakter der Bilder ist auch Übernahme der italienischen "Pittura Metafisica", die er in die zweite Moderne führte. Neben Giorgio de Chirico und Carla Carrá interessierte sich Balthus wie Vincent van Gogh für fernöstliche Kunst, die sich zuerst in seiner Landschaftsmalerei und schließlich auch in Akten und Porträts widerspiegelt.

Von André Malraux zum Direktor der Villa Medici in Rom berufen, konnte er 1961-1977 seine Vorliebe für die italienische Malerei weiter pflegen. Als Modell lernte er 1962 in Japan seine zweite Frau, die Malerin Setsuko Ideta, kennen, mit der und Tochter Harumi die letzten Jahrzehnte im Schloss Monte Calvello in Viterbo und dem Grand Châlet von Rossinière verbrachte.

Ausstellung

Balthus

Evelyn Benesch (Kuratorin)

Kunstforum bis 19. Juni

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/802540_Die-Raetsel-des-Katzenkoenigs.html

© 2016 Wiener Zeitung